

Interview von Richard Coudenhove-Kalergi: seine jungen Jahre (Wien, 19. November 1971)

Quelle: Interview mit dem Begründer und Präsidenten der Pan-Europa-Bewegung Richard Coudenhove-Kalergi / RICHARD COUDENHOVE-KALERGI, Erich Schenk.- Wien: Österreichische Mediathek [Prod.], 19.11.1971. Österreichische Mediathek, Wien. - SON (00:06:05, Fotomontage, Originalton). Österreichische Mediathek, Webgasse 2A, A-1060 Wien. www.mediathek.ec.at.

Urheberrecht: Transcription CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/interview_von_richard_coudenhove_kalergi_seine_jungen_jahre_wien_19_november_1971-de-fd12a176-c598-4b20-98a0-2f065243aac8.html



Publication date: 04/07/2016

Interview von Richard Coudenhove-Kalergi: seine jungen Jahre (Wien, 19. November 1971)

[Sprecher] Herr Graf, Sie sind der Spross eines alten Adelgeschlechtes, es ist ein alter flämischer und griechischer ..., also die Familie ist flämischer und griechischer Herkunft, fand ich, wie ist das zu verstehen?

[Richard Coudenhove-Kalergi] Ja, eigentlich ist sie brabantischer Herkunft, aber im Aufstand der Niederlande hatten meine Vorfahren Partei genommen für das Haus Habsburg und sind dann nach Flandern übersiedelt. Und in der französischen Revolution sind sie ein zweites Mal den Habsburgern nach Österreich gefolgt.

[Sprecher] Und wie ist das zu verstehen mit der griechischen Ahnenreihe?

[Richard Coudenhove-Kalergi] Ja, meine Großmutter war aus der griechischen Familie Kalergi, die eine der großen Familien von Kreta waren und die lange Zeit die Vizekönige in Kreta waren, die von Byzanz und sich dann mit Venedig verständigt haben, wie Kreta ein venezianisches Dominion geworden ist, woran noch das Palazzo Vendramin-Kalergi in Venedig erinnert, das Palazzo, in dem Richard Wagner gestorben ist.

[Sprecher] Also man müsste eigentlich richtig Kalergi sagen, soll man den Namen italianisiert aussprechen?

[Richard Coudenhove-Kalergi] Ich meine so, eigentlicher Name der Familie ist griechisch, und eigentlich ist Kalergi darum richtig. Aber ...

[Sprecher] Kalergios hieß das?

[Richard Coudenhove-Kalergi] Kalergi, Kalergi also wird es ausgesprochen, aber die italienische Linie, also die Linie, die nach Venedig ausgewandert ist, schreibt sich mit einem „C“ und wird Calergi ausgesprochen.

[Sprecher] Und, Herr Graf sind sehr weit von ihrer altösterreichischen Heimat zur Welt gekommen, nämlich in Tokio, und das kam daher, dass ihr Herr Papa österreichischer Botschafter dort war.

[Richard Coudenhove-Kalergi] Er war nicht österreichischer Botschafter, erstens gab es damals noch keine Botschaft, sondern nur eine Gesandtschaft. Und dann war er viel zu jung, um Gesandter zu sein. Er war österreichischer Geschäftsträger, weil damals zwei Jahre lang kein österreichischer Gesandter in Tokio war. So hat er in der Eigenschaft des österreichischen Geschäftsträgers Österreich-Ungarn vertreten, nicht Österreich, sondern Österreich-Ungarn in Tokio vertreten. Und er hat sich damals in meine Mutter verliebt und hat sie damals geheiratet.

[Sprecher] Das war eine, eine Heimische, ihre Frau Mama stammt ja aus Tokio, glaube ich.

[Richard Coudenhove-Kalergi] Nein sie stammt aus dem Süden von Japan, und sie war also eine..., sie hat sich in meinen Vater und mein Vater hat sich in sie verliebt, und jetzt ist augenblicklich, vor einigen Monaten, ist in Japan ein historisches Werk erschienen, ein Roman, der die Liebesgeschichte meiner Eltern behandelt und der jetzt auch verfilmt wird.

[Sprecher] Wer hat das ..., wer hat diesen Roman zum Autor?

[Richard Coudenhove-Kalergi] Der Autor, ein Historiker, der Kikumura heißt, und sich seit zwanzig Jahren alle Dokumente, die mit dieser Sache zu tun haben beschafft hat.

[Sprecher] Wurden sie da auch zu Rate gezogen?

[Richard Coudenhove-Kalergi] Ja ich wurde auch zu Rate gezogen, und in dem Film erscheine ich auch.

Und der Schauspieler, der meine Rolle spielen wird, ist ein junger japanischer Schauspieler, der jetzt den Hamlet spielt.

[Sprecher] Herr Graf, Sie hatten ja vor wenigen Tagen ihren Geburtstag, ich darf also nachträglich herzlich gratulieren. Und jetzt wollen wir so ein bisschen zurück in ihre Jugend gehen, es ist ja eine bewegte Jugend gewesen. Also, Sie haben auf einem Schloss an der böhmischen Grenze, auf Schloss Ronsperg dann, glaube ich, ihre Kindheit späterhin verbracht, haben dann in Brixen das Augustinergymnasium besucht und schließlich die Wiener Universität bezogen. Aber vielleicht, Herr Graf, würden sie uns ein wenig...

[Richard Coudenhove-Kalergi] Die meisten Jahre des Gymnasiums habe ich im Teresianum verbracht, habe also in Wien als Zögling der theresianischen Akademie verbracht.

[Sprecher] Nach diesem Augustinergymnasium?

[Richard Coudenhove-Kalergi] Ich war nur ein Jahr in Brixen und habe alle anderen Jahre in Wien im Teresianum verbracht, wo noch sehr viele Schulkameraden von mir leben, mit denen ich in Kontakt bin, zum Beispiel vor allem, mein Freund der Franzl Meyer Gunttrock und viele andere, die mit mir in derselben Klasse waren. Und so unter anderem zum Beispiel der verstorbene Schauspieler Karl Weiss, der auch ein Schulkamerad von mir war.

[Sprecher] Auch ein Teresianist?

[Richard Coudenhove-Kalergi] Auch ein Teresianist und auch der jetzige Burgschauspieler Hennings, das waren alles Schulkameraden, die in meiner Klasse waren.

[Sprecher] Herr Graf, würden Sie ein wenig uns bitte von ihren Jugendeindrücken noch aus der alten Monarchie aus dieser Zeit damals ein bisschen erzählen.

[Richard Coudenhove-Kalergi] Ja, ich meine das Schöne am Teresianum war, dass es völlig übernational war. Es gab im Teresianum Ungarn und Kroaten, und Rumänen und Polen und von allen Nationen von Österreich, und da hat man wirklich gelernt, dass eigentlich gar kein Unterschied ist, gar kein qualitativer Unterschied zwischen den verschiedenen Nationen. Wir waren alle Kameraden, und die kameradschaftlichen Grundsätze haben gar keinen Unterschied gemacht, mit von der Herkunft und vom Land, sondern ich habe damals eigentlich gelernt daran, dass die nationalen Vorurteile richtige Vorurteile sind, und dass alle Menschen die..., es überall anständige und weniger anständige Menschen gibt und die nationale Herkunft gar keine Rolle dabei spielt.

[Sprecher] Gab es damals also auch in der Akademie vielleicht auf Grund eines Stipendiums auch Buben, die aus weniger bemittelnden Familien kamen.

[Richard Coudenhove-Kalergi] Ja natürlich, es gab natürlich viele, es gab sehr viele. Es waren in der Hauptsache waren es eigentlich Kinder von Beamten, die Stipendien hatten und die dort aufgezogen worden sind von höheren Staatsbeamten, und es waren eigentlich von allen Ständen, es waren Bürgerliche, es waren Adlige, es waren viele Ausländer, es war zum Beispiel auch ein Chinese da und es war auch ein Verwandter vom Sultan da. Und es waren nicht nur Europäer, aber natürlich die meisten waren aus der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie, es waren viele Ungarn, Polen, Rumänen, Jugoslawen, vor allem Kroaten, Tschechen, es waren von allen Nationen da.